

Ercheint täglich
mittags mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 30 P., jährlich 1.50 M.
prohant. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugbar, kostet
monatlich 10 P., jährlich 30 P.

Volkswacht

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Völbergasse.

Telegraphische Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Inserionsgebühr
beträgt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
15 P. für 14 Tage. Mehr-
wöchentliche und Verlangungs-
anzeigen 10 P.

Quotient für die fällige
Nummer mühen kostenlos bis
sonntags 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7057.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 65.

Sonntag den 17. März 1890.

6. Jahrg.

Sturmvögel.

Klänge aus der vorwärtigen Zeit.

Der neue Kurs geht schief.

Nachdem die begehrte Hoffnungsfrucht, mit welcher der neue Kurs begrüßt worden war, peinlicher Enttäuschung Platz gemacht hatte, gelang nichts mehr trotz heftiger Bemühungen der „Gutgefinnten“. Jener Beschluß der Königsberger Stände, der König möge eine Verfassung herausgeben, war mit 89 gegen 5 Stimmen gefaßt worden. Die fünf Widerstrebenden befanden sich unangefochten Königsberg, die übrigen Stände waren für den Beschluß ihrer Kollegen von Stapel liegend. Der Landrat v. Hade mußte seiner Gutgesinntheit noch besseren Ausdruck zu geben. Er gründete, als die Jacobynen vier Fragen eines Ophreuzen“ erklachten waren, im Städtischen Preussisch-Holländ (Ophreuzen) einen Verein loyaler Unterthanen, der in seinem Programm ausdrücklich sagte: „Wir wollen, daß unter König von Gottes Gnade ein Herr sei über sein Volk, daß er allein regiere und das Gutachten der Stände nur Rat sei, aber kein Befehl.“ Dieser Manifestandrat hatte sich gut gemacht, daß der neue König bei der Subdignation im Berliner Schloß zu den Vertretern der Ritter und Geistlichen gesagt hatte: „Ich weiß und bekeme, daß ich meine Krone allein von Gott habe und daß es mir wohl ansteht zu sagen: „Wege dem, der sie anrührt.“

— Auch in anderen preussischen Städten bildeten die Gutgesinnnten Vereine der treuen Unterthanen.“ Doch dieser Wappsturm verpuffte ohne weitere Wirkung.

Eine neue Entschlingung, die Entrüstung und Spott nach sich brachte eine Sitzung des Bundesrats im März 1841. Im Jahre vorher hatte der Minister Thiers in Frankreich selbst mit dem Kaiser gegen Deutschland geschwiegen. Er versuchte das linke Aemlein für Frankreich, und die Schloßmühle, die damals unter dem Namen Louis Philipp auf der französischen Thronen saß, machte den Zauber mit, der aber ebenso schnell verlor, wie er gekommen war, so daß Nikolaus der Kaiser kaum je gewannen, sein damals vielgelungenes schaurig schönes Ziel zu hüten.

Es sollen ihn nicht haben.
Den freien deutschen Rhein.
Die seine Zeit begabten
Des letzten Mannes Gebein.

Gut, daß Frankreich mit dem Kriege nicht Ernst machte. Ein gegen ihn verübtes Attentat (schäblicher nämlich Louis Philipp) so sehr ein, daß er Thiers den Laufpaß gab und das Ministerium Guizot einsetzte. Wäre es zum Kriege gekommen, so hätte derselbe allerdings manches „Mannes Gebein“ kosten können, wenn auch nicht gerade des „letzten“, denn die ohnmächtige Zerplitterung in Deutschland war grenzenlos und die Befähigung der Grenzstellungen unter aller Kritik. Zwar waren beim Friedensschluß 1815 volle 16 Millionen Thaler mit der ausdrücklichen Bestimmung an Preußen und Oesterreich gegeben worden, von diesem Gelde sollten die Grenzstellungen gegen Frankreich verfaßt bzw. neue Festungen errichtet werden, doch in der obenerwähnten

Sitzung des Bundesrats stellte sich heraus, daß die gesamten 16 Millionen Thaler 1815 an Rothschild in Frankfurt a. M. gegeben worden waren, der das Geld zwar verzinst, aber seit 26 Jahren mit ihm im Interesse seines eigenen Geschäfts „gearbeitet“ hatte. Diese skandalöse Enthüllung gab auf das gerade damals von Arndt gebildete: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ eine eigenartige Antwort, und die zu derselben Zeit erstmalig auftauchende Anregung, zur Erinnerung an die Schlacht im Teutoburger Walde dem Cezarstrümpfen einen Denkmahl zu setzen, konnte nicht leicht den Eindruck verwinden, den der 16 Millionen-Denkmahl hervorgerufen hatte. So waren die beiden leitenden deutschen Staaten ihrer Verpflichtung, die Sicherheit des Reichs zu fördern, nachgekommen.

Daß Friedrich Wilhelm IV. es liebte, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit in den Widerstreit der Meinungen einzugreifen und dieselbst gefällige Art, in der er das that, bessere seine Stellung nicht. Und als die Bürgerchaften von Breslau, Halle, Köln, Magdeburg, Königsberg u. s. w. dem Beschluß der preussischen Stände auf Errichtung einer Verfassung beitraten, regnete es Tadel und Verwahrungen von „Aberhöchster Stelle“ aus. Das förderte die Spottlust und minderte das Ansehen der königlichen Entscheidungen. Auch unter den Gelehrten mehrte sich die Opposition. Obwohl der König die Vertreter der neuen Ideen mit Vorliebe als „Geister des Umsturzes und der Lüge“ bezeichnete, sprach der Rector magnificus Burdach von der Königsberger Universität ungeschont aus, daß die Wissenschaft sich nicht die Beschränkung der Lehre und Lernfreiheit gefallen lasse, die vom Minister Eichhorn angeordnet werde. Dabei hatte der König ausdrücklich erklärt, daß Eichhorn nur seine, des Königs, Ansichten vertritt. Noch kräftiger trat Professor Böck von der Berliner Universität auf. Freimütig rief er allen Jüngern der Wissenschaft zu: „Agite, commotiones, ut animos vestros ad libertatem formetis.“ (Auf, mach Eure Geister zur Freiheit geschickt!) Ein klüger Wunsch zu einer Zeit, in welcher der Ermüdete General v. Rille Kabinetminister war!

Ein klüger Wunsch hatte die nach Mitte Oktober 1842 in Berlin stattfindende erste Tagung der vereinigten Ausschüsse der acht preussischen Provinzialparlamente genommen. Das sollte so eine Art allgemeiner Landtag sein, was es aber nicht. Petitionen anzunehmen war den vereinigten Ausschüssen verboten; selbständige Anträge zu stellen, war ihnen untersagt; einen Vorstehenden aus ihren Reihen durften sie nicht wählen; die Leitung der Verhandlungen war einem königlichen Kommissar übertragen worden; die über die Sitzungen veröffentlichten Berichte wurden überaus kurz, lüdenhaft und verspätet veröffentlicht; die Namen der Redner durften darin nicht genannt werden; bei mehreren Beschlüssen sagte die Regierung, sie habe zu diesen Fragen schon Stellung genommen und das Gutachten der Ausschüsse könne daran nichts ändern. Die vereinigten Ausschüsse bestanden aus 98 Personen, und zwar 46 Vertretern der Herrschaften und Ritter, 32 Angehörigen der Städte und 20 Ver-

tretern des bäuerlichen Besitzes. Als die Komodie zu Ende war, dankte der König, daß die Ausschüsse ganz in seinem Sinne ihre Aufgabe aufgeführt und erledigt hätten, denn sie seien Vertreter ihrer Rechte und Rätegeber der Krone, nicht aber „Repräsentanten des Willens der Meinung der Tageslehren.“

Die wipigen Geister unter den Schriftstellern ließen sich natürlich so günstige Gelegenheiten nicht entgehen, ohne ihre Spottlust zu betrieblen. Selbst in den feinsten Kreisen fanden die bestehenden Stachelwerke eines Glasbrenner oder Walestrode, die Gedichte von Frub, Herwegh, Hoffmann v. Fallersleben, Welcker, Freiligrath u. a. eifrige Leser; dazu gellerten sich gisrige Wisse, Rästel und Anekdoten über den König, die in den Zirkeln der Vornehmsten selbst erfunden worden waren und mit heimlichem Geisse verbreitet wurden. Herwegh war einst von Friedrich Wilhelm in Kabinenz empfangen worden, eine der unberechenbaren Lamen des Fürsten. Er sagte wohlwollend zu dem als Erdemotter bekannten Dichter: „Ich liebe eine gefinnungsvolle Opposition.“ Dieses gefällige Wort machte das Kinde und ein Wigtal voröffentliche ein Bild, auf dem der König, diese Worte sprechend, abgebildet war, zu seinen Füßen alle die vielen Truchsessien liegend, die unter und von seiner Regierung durchgeföhrt worden war. Hoffmann v. Fallersleben erhielt, als er in Berlin weilte, von seinen Verehrern ein Ständchen dargebracht, die Folger machte den Veranstalter und Teilnehmern an dieser harmlosen Zufuhrsamkeit den Prozeß und sperrte mehrere ein. Das war Lot und ins Feuer.

So rutschte der Wagen des neuen Kurzes mit immer mehr abnehmender Gemütslichkeit und mit immer mehr zunehmender Geschwindigkeit den Berg hinunter. Die Kontrakte hielten sich unverbändlich zu. Und als die 1847 erdichtene Straußische Brochüre „Romaniker auf dem Throne der Kaiser“ auch in den „haarscheitelstehenden“ Kreisen mit unheimlichem Verlagen gelesen wurde, da wußte man, was die Glocke geschlagen hatte.

Tagesgeschichte.

Gegen die Umsturz- und die Tabaksteuervorlage richteten sich vier Protestversammlungen, die am Montag abend in Frankfurt a. M. stattfanden. In allen Versammlungen kam ein Schriftchen: Die Umsturzvorlage und das Zentrum, zur Verteilung. Als Referenten sprachen die Genossen Brühne, Dr. David, Graf und Dr. Duard. Alle Versammlungen waren gut besucht. — In Greiz hatten sich am Sonnabend ca. 800—1000 Personen zusammengefunden, um das Referat des Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Wlos über „die politischen Parteien und die Umsturzvorlage im deutschen Reichstage“ zu hören.

Der Antrag Kautz, wie er nunmehr im Reichstage eingebracht ist, hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gegenentwurf vorzulegen, wonach: 1. der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Ge-

danke dem Wleichen zu schwanke, aber schon nahen sich die schwankenden Gestalten der Bühne, und als Anatie ihm die weißgeputete Hand reichte und er sie etwas argwöhnisch fragte, ob sie nicht im tiefen Waisen die heimliche Flamme des Hasses und des Wunishes nach Nach nähre, rief sie entscheidend:

„Nein: Süß ist die Nade, schöner ist Gehaltener Treue Lohn!“

Und damit ließ sie sich an seiner Seite nieder. Das Nachmal war von spanischer Einfachheit, wenn auch edel deutschen Charakters, denn es bestand aus Butter, Brot und Käse, welches mit einfachem Bier und Rimmel hinuntergeschluckt wurde. Der Gast konnte sich deshalb nicht enthalten, heimlich eine Bowle als trennenden Schluß zu bestellen. Der Entschluß, den er damit erregte, läßt sich schwer schildern.

Dem freigeigigen Sender wurde es dabei warm ums Herz. Er füllte die Gläser und dachte daran, seinen Kollegen von einem Abend einige ästhetische Mahnungen a la Schiller mittelst eines Trinitrudecks ans Herz zu legen, als sich plötzlich die Thür, die nach einem für die Honoratoren referierten Zimmer führte, öffnete und eine kleine Gesellschaft von Herren und Damen, welche augenscheinlich den Heimweg anzutreten im Begriff standen, erschienen ließ.

Das war nun freilich an sich kein auffälliges Ereignis, aber unserem Kandidaten entfiel beinahe die Aelle, mit der er sein eigenes Glas füllen wollte, denn unter den sich mit höchstem Grade Entzerrten erblickte er auch das halbe Weiden im Tornumbenblauen Kleide, dessen Herz einen Augenblick lang an seiner Brust geklopft hatte, und welches nunmehr, aber Wahrheitsgemäßheit nach, für immer seinen Blick einschloß würde.

Die zerbrochene Postkarte.

Novelle von H. Otto-Walther.

(Nachdruck verboten.)

Aber er sah sie gerade vor sich, das Mädchen im formblauen Kleide mit den unergründlichen blauen Augen, und neben ihr die spöttisch lächelnde Fremdbin. O, wie er die letztere haßte! Aber sie sollte nicht triumphieren, hier entgegen machte er übermenschliche Anstrengungen. Wo ihn das rechte Wort aus seiner Rolle im Stich ließ, erlegte er es durch ein anderes seiner eigenen Erfindung oder durch Uebertragung, Uebertragung eines Satzes aus einem anderen klassischen Stücke. Mit dem Ratlos seiner langweiligen Stimme bezwang er das Gemüt seiner kritischen Zuhörer und bei den Worten: „Gehi mit dreihundert Kilo, so wie ich, und ich mache Euch aus Deutschland eine Republik, gegen welche die von Rom und Sparta Konventionen kein förmlich“ rief er trotz aller Erinnerungen an den letzten deutsch-französischen Krieg und „die neue Hera“ das ganze Haus zum allseitigen stürmischen Bewall hin. So nahm er, wie ein mutiger Reiter ein Hindernis nach dem anderen, bis er endlich mit den Schlagworten seiner Rolle, dem Repulst kann gelassen werden, in welche er den tiefsten Welt Schmerz und die ergreifendste Resignation legte, vom Schauplatz abtrat, auf welchen ihn der Bewillstun seines Publikums noch dreimal zum Erscheinen brachte.

Erschöpft von der ungewohnten Anstrengung, aber bereitwillig dem Verbrauch selbst dieses Publikums — und sie auch hatte ja so lebhaft an den Bewillstunungen — und sie auch bereitwillig — vermied er, so gut es ging, die Spuren seiner schaupielerischen Tätigkeit aus seinem Bewillstun und eilte nach dem Gastzimmer, um weitere Urteile zu erlangen, sie womöglich zu sehen und nebenbei durch ein Glas Ergo die inneren, widerstrebenden Mächte zu beschwichtigen.

Da war der Direktor der Schauspielergesellschaft auf ihn zu, legte zwei Silberthaler vor ihn auf den Tisch und sagte in sehr abfälligen Worten, die ihm fast beleidigend erschienen:

„Ich habe aus Ihrer heutigen Leistung ersehen, daß Sie in der That kein Schauspielersind, auch niemals einer sein werden, denn die Deklamation tut es nicht allein. In Zukunft können wir Sie nicht bei uns mitwirken lassen, denn da versteht man sich etwas auf Kunst und Literatur. Aber Sie haben uns gerettet; ich danke Ihnen im Namen der ganzen Gesellschaft mit Ausnahme von Amalien, welche Ihnen zürnt, weil Sie ihr einen ihrer schönsten Effekte, wie Sie sagt, verriet haben. Nehmen Sie als Schmerzensgeld diese zwei Thaler, dieselben sind Ihr Anteil an den Erträgen der Vorstellung.“

„Ich danke, danke bestens,“ rief er mit einem Male sich wie mit kaltem Wasser überföhren süßende Helbenspieler eines Abends.

„Aber Sie wissen, gepießt, um Sie zu retten; diese Arbeit ist erreicht worden, und das Bewußtsein einer guten That ist mir Lohn genug. Geben Sie das Geld, wenn Sie wollen, Amalien als Entschädigung für ihren verloren gegangenen Effekt.“

„Aber wohl denn,“ erwiderte der Direktor, indem er ruhig die zwei Thalerstücke wieder in seine Tasche steckte, „io nehmen Sie wenigstens diese Erinnerungs- und Anerkennungszeichen.“ Es ist die Photographie Ihres ersten und wahrscheinlich auch letzten Direktors. Sieber aber kann ich Ihnen zu Ihrer Genugthuung sagen: Sie sind in Augenbänden werden Sie stets als ein großer Schauspielersind in der Erinnerung des Publikums bleiben. Selbstverständlich sind Sie unser Gast bei dem Abschiedstrunk, der zugleich einen Danktrunk, eine Libation den Göttern für glückliche Rettung darstellen soll.“ Unter Feld schien eine Weile zwischen Amalien und

treides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt, 2 die Verkaufspreise des Getreides nach den inländischen Durchschnittspreisen der Periode 1850-1890, die Verkaufspreise der Mühlenfabrikate nach dem wirklichen Ausbeuteverhältnis, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen werden, so lange hierdurch die Einkaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Einkaufspreisen auch die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen sind, 3 über die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mühlenfabrikate zu erzielenden Ueberschüsse derart Bestimmung getroffen wird, daß: a) alljährlich eine den jetzigen Getreideeinnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird, b) zur Anlammung von Vorräten für außerordentliche Bedürfnisse (Kriegsfälle u. s. w.) die nötigen Mittel bereit gestellt werden, c) ein Reservefonds gebildet wird, um in Zeiten hoher Zins- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summe (a) sicher zu stellen.

Die Tabaksteuer-Kommission des Reichstags ist in ihrer Donnerstag-Sitzung zunächst in eine Beratung des prinzipiell wichtigsten § 4 der Vorlage eingetreten: Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Die im Zollgebiete hergestellten Tabakfabrikate unterliegen einer Steuer nach Maßgabe dieses Gesetzes. Dasselbe wird ohne Rücksicht darauf erhoben, ob zur Herstellung Surrogate und Mischstoffe verwendet worden sind oder nicht.

Nach der Debatte, die sich an den Paragraphen knüpfte, erachtet es fast, als ob die Regierung auch in der Kommission nicht viel Entgegenkommen zu erwarten hat. Namentlich als unter Einem Wollenbruch darauf hinwies, daß die infolge Annahme der Vorlage brotlos werden Tabakarbeiter zum großen Teile als Krüppel einen andern Berufsgegenstand nicht ergreifen könnten, mußte selbst der deutsch-konserverbare Herr von Hammerstein dem zustimmen. Herr von Potzdorff, der Regierungsvertreter, stellte sich auf die „hohe Warte“ des Staats und erklärte die Annahme der Steuer als Vorbedingung für das große Werk der Sozialreform. Die Hinweise auf die drohenden Arbeiterentlassungen sind für ihn einfach Ueberhebungen. In der Beratung des Paragraphen am Freitag wurde schließlich der § 4 mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Für die Reichstagsratswahl im nächsten nächsten Wahlkreise (Dresden-Land) ist seitens unserer Genossen der bisherige Kandidat, Genosse Georg Horn, wieder aufgestellt worden. Die Gegner haben in ihrer bekannten Schabigheit den Wahlkampf damit begonnen, den Sozialdemokraten die Verfallenslosafale abzutreiben, so daß es bisher nicht möglich war, den Kandidaten in einer großen Versammlung im Mittelpunkt des Kreises zu proklamieren. Unter Dresdener Parteigenossen fordert die Genossen zu energischer Wahrhaftigkeit, um damit die Stichwahl vermeiden und der Kreis im ersten Ansturm genommen wird, wofür alle Ausfühler vorhanden sind, wenn alle Wähler, die in der letzten Stichwahl für Horn stimmten, gleich im ersten Wahlgang um ihre Stimme geben.

Bei der Gewerbegerichts-Wahl in Grünberg i. Schl. erhielten unsere Kandidaten für die Arbeiter-Beisitzer 1813 Stimmen, während die Wirtschaftsgegner 1357 Stimmen bekamen. Am nötigen Druck der dortigen Fabrikarbeiter hat es nicht gefehlt; viele Arbeiter haben infolge des kolossalen Antrages bei der Wahl, welche auf nur 4 Stunden verteilt war, überhaupt nicht wählen können.

Wogu man so viel Soldaten braucht! In Würzburg wurden am 12. zu einem Diner der Offiziere und Zivilbeamten 30 Mann der Infanterie und Artillerie als Keller kommandiert.

Das Rauchen in verschiedenen Straßen Berlins ist den Offizieren und Mannschaften der Berliner Garnison auf kategorischen Befehl verboten worden. Leider wird nicht gesagt, auf welche Straßen sich das Verbot bezieht. In verschiedenen mit Strohdächern gelegenen Dörfern Pommerns und Brandenburgs ist das Tabakrauchen zum wenigsten noch in Pflaizen gestattet.

Unter neuesten Kurs. Zu der seinerzeit erwähnten Ernennung des dreierlei Regierungspräsidenten v. Seydewitz zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern folgten bürgerliche Blätter die Nachricht, daß der Minister v. Köster dem Genannten eines Tages vormittags 10 Uhr zu seiner Ernennung zum Oberpräsidenten telegraphisch gratulierte.

Hätte er allein gestanden, er würde den Mut gefunden haben — wenigstens glaubte er — sich ihr zu nähern und sich mit einigen Worten von ihr zu verabschieden, aber so inmitten dieser Gesellschaft, mit der geschnittenen Amalie an der Seite und der Punschkelche in der Hand, hätte er es nicht gewagt, selbst wenn er den spöttlich auf ihn blickenden Augen des weltlichen Robolds an ihrer Seite zu tragen den Mut gefunden.

So spielte er den Vogel Strauß und hob sein Antlitz nicht eher, als bis die andere Thüre sich hinter dem letzten der scheidenden Gäste geschlossen. Dann aber überkam ihn der Humor der Verzweiflung, der im Volksmunde den Namen „Galgengumor“ gefunden, und er unterließ die Gesellschaft in so anregender Weise, daß lange bevor der letzte Tropfen aus der Bowle die Kehle eines Durstigen hinabgeschluckt war, der kritische Direktor sich zu der Konzeption gebrungen füllte:

„Ja, wenn es Ihnen gelingt, Ihren Humor aus dem Leben auf die Bühne hinüber zu tragen, dann kann noch einmal ein guter Bonivivant aus Ihnen werden; ein Feld aber: nimmermehr.“

„Schwer liegt der Himmel von Madrid auf mir Wie das Bewußtsein eines Morbs!“ — bellarmine unser Kandidat am anderen Morgen, als er nach Würzburgstrümmter Nacht sein brennendes Haupt in kühl n Wasser des Waschbeckens badete. Er hatte eine Niederlage erlitten da, wo er am sichersten zu siegen erhofft. Das vernichtende Urteil des Direktors hatte alle bis dahin in ihm aufgeschlossenen Hoffungsstaaten wie mit Schloßen und Gabelsternen niedergebrosen, und ob' und ausichtslos erschien ihm die graue Wirklichkeit, die Zukunft eines Predigamtskandidaten!

tuert, nachmittags gegen 3 Uhr aber seinen Glückwunsch als verfrüht bedacht habe. — Dum! Rebel!

Neue Blüte der Wisnardsarbeit. Der Praveredirektor Rüdighausen in Mathemow wird Wisnack zu seinem Geburtsortage ein 80 Jahre alt, gefüllt mit eigens für den Tag eingebrachten Früchten, überlinden. Das Fröh trägt die Umschrift: „Dem größten deutschen Jagdherrn die Mathemomer Exportbierbrauerei am 1. April 1895.“ — Zum Karnefest der Deutschen sind auch solche Späße erlaubt.

Ausland.

Frankreich. Ein Kongreß von Vertretern sämtlicher Kohlenbergwerke Frankreichs wird am nächsten Mittwoch in Lens zusammenzutreten. Auch sozialistische Deputierte werden den Verhandlungen beiwohnen.

Die Ansemerzung von Sozialisten aus der Armee scheint auch in Frankreich systematisch betrieben zu werden, wie die Kammerstimmung von Sonabend ergab. Der Genosse Fourde rügte in derselben die Entlassung eines Landwehr-offiziers wegen sozialistischer Ansichten. Wenn man nicht berechtigt sein sollte, zugleich Sozialist und Patriot zu sein, so bleibe dem Sozialisten nichts übrig, als aus dem Vaterlande herauszugehen. (Lärm.) Der Kriegsminister erklärte, über diese Angelegenheit nicht informiert zu sein. Die Militärbehörde dürfte wohl recht gehandelt haben. Marcel Habert bemerkte, er würde die Maßnahme billigen, wenn der entlassene Offizier sich für die Abschaffung der stehenden Armeen erklärt hätte. Die sozialistischen Redner hätten neulich gesagt, man brauche die Armee in Frankreich nur zum Zweck der nationalen Verteidigung, er Habert, hege noch ganz andere Hoffnungen. Der Abgeordnete Faberot (Sozialist) teilte mit, der Offizier sei entlassen worden, weil er dem sozialistischen Kongreß beigewohnt habe, der den Weltfrieden verlangt. Diese Ideen seien edler, als jene, die die Bürger bewaffnen und ihnen wollen zur Verteidigung eines leeren Wortes, das „Vaterland“ heißt. Bei diesen Worten entstand ein ungeheurer minutenlanges Lärm; das Zentrum verbinde durch Geschrei und Pulkflappen den Redner daran, seine Aeußerung zu erklären. Stürmische Rufe nach Jenur erlösten, worauf der Präsident den Redner das Wort entzog.

Die Sozialisten Brüssel haben am Dienstag abend eine Versammlung abgehalten, in welcher der allgemeine Austausch aller Arbeiter in ganz Belgien in Aussicht genommen wurde, falls die Kammer das reaktionäre Gemeinde-Wahlrecht annehmen sollte. Es wurde ferner beschlossen, von heute ab Maßregeln für die Organisation des Ausstandes zu treffen, einen Aufruf an die Fortschrittler und christlichen Demokraten zu richten und von allen Seiten Unterstützung des Ausstandes zu erbitten. Im ganzen Lande soll hierfür eine energische Propaganda in Szene gesetzt werden.

Die Wahlrechtsbewegung in Holland ist in eine neue Phase getreten. Entgegen der ablehnenden Haltung der sozialistischen Partei (der Antikarlarmentarier unter Führung von Domela Nieuwenhuis) hat die junge sozialdemokratische Arbeiterpartei die Agitation energisch aufgenommen und sich an alle Arbeitervereine gewendet. Eine Delegiertenversammlung am 10. März in Amsterdam war überraschend stark besucht: 88 Vereine waren vertreten, 35 hatten ihre Sympathie erklärt. Es wurde beschlossen, für möglichst Ausdehnung des Wahlrechts einzutreten, und ein Komitee, dem auch der bekannte Genosse Troelstra angehört, zur Förderung der Sache niedergesetzt.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.
Zur Beratung kamen zunächst die in zweiter Lesung an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titel des Extraordinariums des Militäräretats und war beantragt die Kommission die forderung Ratenbau in Worms, welche die Budgetkommission früher abgelehnt hatte in Höhe von 400,000 M. (erste Bauart) hat er geachtet 600,000 M. zu bewilligen.

Der Antrag der Kommission mit einstimmig angenommen. Die Forderung für die Vergrößerung des Schießplatzes zu Völs wird zu einem Truppen-Übungsplatz für das 5. Armee-Korps wie dem erneuten Antrage der Kommission gemäß ohne Debatte geachtet. — Nachdem dies geschah und der Referent bereits den Bericht über den folgenden Titel erlautet hat, tritt Kriegsminister von Arnim von Schellendorf bringen, die Forderung dennoch nachzubewilligen, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, unter denen das 9. Armeekorps heute seine Übungen abhalten müsse.

Den Kaffee des Wirts verschmähte sein tagenämmerlich gestimmter Magen, und gelenkten Hauptes schritt er noch der leidlich wieder zusammengesetzten Postkutsche, fest entschlossen, wenn irgend möglich, zu schlafen, bis er seinen Bestimmungsort erreicht haben würde. Er kannte ja die Postkutschen, in denen, wie in den Eisenbahnwagons, die Leute so dicht beieinander sitzen und doch mit ihren Gedanken so weit auseinander gehen!

Das Glück schien ihm hier wenigstens günstig, denn er hatte einen Schlafplatz, in dem man sich so gut mit seinen Gedanken einmischen kann.

Aber was war das? Gerade wie der Postillon zur Abfahrt blies, wurde der Wagenhock noch einmal geöffnet, und eine schlante Gestalt im formelamenblauen Einde schlüpfte herein, um den Esig, ihm gerade gegenüber, einzunehmen. Er schloß die Augen und hörte noch eine wohlbekannte Stimme necklich rufen: „Kommt gut heim, grüße alle und — notabene — den! mir nicht zu viel an den Karl Moor!“

Er vernahm das Rauchen ihres Kleides, er spürte sogar ihre Arnie die einzigen leicht streifen und erbeute darob im tiefsten Inneren seines Herzens, aber er rührte sich nicht, er suchte nicht mit den Wimpern, nein er mußte schlafen, sie mußte ihn nun auch noch als einen übermächtigen Schlafers ansehen, es war die einzige mögliche Rettung.

Der Wagenhock wurde geschlossen, der Postillon trieb die durch die außergewöhnliche Last mutiger und rüstiger gewordenen Pferde an und blies dann auch zur allgemeinen Befriedigung das vollständige Lied mit den Schlussworten: — Liebeschen abe,

Ja Scheiden und Weiden thut weh! —

Da sah er ihr nun gegenüber! in allerhöchster Nähe. Ihr Kleid berührte ihn. Wie viel hätte er unter anderen Umständen darum gegeben, eine solche Gelegenheit zu finden,

Nach längerer Debatte wird die Forderung für Völsfeld noch nicht abgelehnt. Ebenso die Forderung für eine Infanterie-Kaserne in Straßburg in Elß.

Hierauf wird die Beratung des Postkassensatzes fortgesetzt bei Titel 2 der Ausgaben. Die geforderte neue Stelle eines Unterassistenten (2000 M.) ist von der Kommission abgelehnt. Dagegen liegt ein Antrag der Konventionen und des Zentrums (Abg. Singer) über die von der Reichskasse drei Direktorenstellen im Reichspostamt in eine Unterassistentenstelle umzuwandeln. Des Weiteren schlägt die Kommission eine Resolution vor, betr. Gehaltsentwässerung für die durch Einführung des Dienstaltersunterschieds geschädigten Beamtenkassen.

Abg. Singer beantragt auch die Beamten der Klasse 46 (Vorbereitung u. i. w.) in die Resolution aufzunehmen. Abg. v. Leipziger (deutsch) erklärt sich für die Umwandlung einer Direktorenstelle in die Stelle eines Unterassistenten mit Rücksicht auf die Vernehmung der Beamten und wird in dem Namen seiner politischen Freunde dem Staatssekretär seine Anerkennung und Bewunderung aus für seine Leistungen. Einem Antrag, die Durchsicht des Systems der Dienstaltersunterschiede bei der Post wenigstens auf ein Jahr aufzuschieben, bis die durch dies System geschädigten Beamten entsprechend im Gehalt erhöht sind, würde er zustimmen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Die Reichspostverwaltung hat ja selbst zugelegt, die Altersunterschiede durchzuführen, ohne daß den Beamten etwas entzogen wird. Diese Forderung erfüllt der dienstliche Zweck. Am meisten geschädigt sind die Unterassistenten und Postkassierer, die geradezu das Maß der Verwaltung bilden. Ich beantrage daher, die sämtlichen Positionen an die Budgetkommission zurückzugeben, welche die Beamtenkassen betreffen, die durch das neue System beinträchtigt werden.

Der Staatssekretär Dr. v. Seydewitz antwortet, daß von allen Seiten angegriffen worden, daß wir „aus autoritärer Willkür“ die Dienstaltersunterschiede nicht durchführen wollten. Heute hat sich die Wahrheit Bahn gebrochen. Die Organisation der Post ist so weitgehend, daß sich ein schablonisierendes Prinzip nicht anwenden läßt. Während man früher immer von den unangenehmen Postbeamten sprach, jetzt ist es die Sache der Beamten, die begehrt unter allen Beamten sind. Abg. Singer hat für seine Behauptung, daß wir bisher nach Laune und Willkür die Beamten behandelt hätten, seinen Beweis erbracht. Die Verhältnisse der einzelnen Beamten sind nach jeder Richtung verschieden. Die Beschäftigten im Reichspostamt haben sich außerordentlich vermehrt. Ich bitte daher dringend um Annahme des Antrags Leipziger.

Abg. Müller-Sagan (frei. Rp.): Von der Mehrzahl der Postbeamten nehme ich an, daß sie die Einführung des Dienstaltersunterschieds freudig begrüßen. Dagegen argen die Form, wie dies System durch die Einführung angedacht ist, und die Beamten, die erforderlich sind, wenn die Schädigung der Beamten vermehrt wird, können mehr als ausreichen werden durch die Sparmaßnahme, die bei der Errichtung neuer Stellen eintreten werden, und die nach einer Anstellung, die ich gemacht habe, über 3 Millionen betragen werden. Dem Antrag Hammacher auf Zurückweisung aller Positionen, die von der Einführung des Dienstaltersunterschieds berührt werden, an die Kommission, stimme ich zu. Der Staatssekretär sagt, wir hätten nicht das Recht, höhere Beträge in den Etat zu stellen. Ich muß aber dem Reichstage das Recht, das der Bundesversammlung zusteht, überlassen.

Der Staatssekretär v. Seydewitz antwortet, daß die Dienstaltersunterschiede in der Postverwaltung in Uebereinstimmung mit anderen Reformen eingeführt werden. Die Anträge aus dem Hause gehen fast durchweg zu weit. Man bedenkt nicht, daß die Schädigungen, die bei Beginn eintreten, später wieder ausgeglichen werden. Neben legt eingehend die Grundgedanke dar, nach denen die Handhabung des Systems der Dienstaltersunterschiede erfolgt. Die außerordentliche Zunahme der unteren Beamten in den Verkehrsverwaltungen während der letzten Zeit habe die Einführung des Dienstaltersunterschieds erleichtert. Einzelne Beamtenkassen besonders zu berücksichtigen, sei nicht möglich.

Abg. Ritter (frei. Rp.) tritt für die von Abg. Hammacher beantragte Zurückweisung an die Kommission ein, damit dort größere Klarheit über die Verhältnisse geschaffen werde. Der Antrag v. Leipziger über die Bewilligung der Stelle eines Unterassistenten und zweier Direktoren wird angenommen, desgleichen der Antrag Hammacher. Gemäß dem Antrag Hammacher werden sämtliche Titel, die die Beamtengehälter enthalten, darunter Sekretäre, Bürobeamte, Unterbeamte, Oberpostdirektoren und Posträte, Postassistenten u. s. w. (Titel 2) mit Ausnahme der bereits erwähnten Bemessungen, 3-5 und Titel 17-20, nicht allein dazu gestellt, Mannschaften an die Budgetkommission zur nachmaligen Vorberatung zurückzugeben.

Zum Titel „Für Hilfsleistungen“ befragt Abg. Singer (natl.) die Verwendung von Soldaten im Postdienste, namentlich während der Winterzeit. Wenn der Wille bei der Postverwaltung vorhanden war, würde sie schon die Leute aus dem Zivilstande, Arbeitslose, finden, die durchaus geeignet seien, den Dienst zu versehen.

Direktor Fischer: Die Verwendung von Soldaten findet nur während der Winterzeit während der Winterzeit. Wenn der Wille bei der Postverwaltung vorhanden war, würde sie schon die Leute aus dem Zivilstande, Arbeitslose, finden, die durchaus geeignet seien, den Dienst zu versehen.

Abg. Singer meint, daß es doch bei einigen guten Willen möglich sein würde, mehr Arbeitslose zum Hilfsdienste heranzuziehen, um mit ihr ungenutzten plaudern zu können. Es wäre die herrliche Postfahrt seines Lebens geworden! Aber er hatte ihren Eintritt in die Postkutsche ignoriert als Schlafender, und ein Schlafender mußte er darum auch unter allen Umständen schlafen.

Das ist der Fluch der bösen That,

Daß sie fortzuegen Böses mit gebären“ —

wagte er zwar nicht einmal leise zu flüstern, aber es schwebte ihm auf den Lippen.

Und was es denn in Wirklichkeit eine böse That, die er zu bereuen hatte? War es ihm nicht vielmehr gelungen, einen vielgeprüften, hilfsbedürftigen Schauspielergesellschaft zum weiteren Fortkommen zu verhelfen? Gut; aber würde er es auch getan haben, wenn ihn nicht eine gewisse Feilheit verflücht hätte, sich als einen bedeutenden Schauspieler aufzustellen zu lassen? Ist es denn auch außerdem ein Verdienst zu nennen, ein Verdienst um die Kunst, wenn man solchen Schauspielertuppen das Fortkommen erleichtert? Andererseits ist freilich auch die Frage zu beantworten: Was soll aus diesen armen Geschöpfen werden, wenn sie aus der Lippe der Lebenden, Erzählenden gestrichen werden? Ketten sie außerdem nicht den Bewohnern in von der Kunst vernachlässigten Orten manche anregende oder frohe Stunde?

Geschlossenen Auges erwog er diese Frage nach allen Richtungen hin. Und doch hätten sich seine Augen des schönsten Anblicks erfreuen, diese so reich verflüchtenden Minuten ihm Gelegenheit zu einem selbstgezügten Gedanken- und Gefühlsaustausch geben können! Er wollte, er mußte diese erbeudete Schicksaligkeit von sich werfen, aber er fühlte die Kraft und den Mut nicht, das Erwachen würdig zu begreifen. (Fortsetzung folgt.)

M. Schneider Konfektion

Halle a. S., Leipzigerstraße 94.

25 grosse christliche Geschäfte
in den ersten deutschen Städten.

Ich bitte die Preise in den Auslagen zu beachten.

Neu aufgenommen:

für Damen und Mädchen,
**Regenmäntel, Jacketts, Capes,
Umhänge, Konfirmanden-Jacketts**
in größter Auswahl.

Neu-Eröffnung.

Mein Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

verbunden mit Aufertigung nach Maß

befindet sich von Dienstag den 19. d. M. ab in den großen und hellen Räumen

große Ulrichstraße 3
(früher 50 Pfg.-Bazar).

Moritz Cahn.

Netze
für jede Gansfrau!
Als beste und allerbilligste
Wahlung u. Gummilichtdecken
empfehlen wir
Alex Michel
Kleinschmieden 3.

Christian Ratzsch
Schneerstraße 24
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl seine
selbstgefertigten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei solidesten Preisen.
Bestellungen nach Maß
sowie Reparaturen billigt u. prompt.
Formerpinsel, la,
empfehlen
Georg Zeising's Drogerien.

Für Brautleute:
Möbel, Spiegel,
Polsterwaren,
fertige Betten,
ganz. Einrichtung.
Regulateure,
Taschenuhren,
Kinderwagen.

**Herren- und Knaben-
Hüte und Mützen**
in neuester Façon u. großer Aus-
wahl zu billigsten Preisen empf.
Gebr. Zuber!
gr. Ulrichstr. 37.
Billige
Konfirmanden-Hüte.
Genchelhonig,
gegen Husten und Heiserkeit bei Kin-
dern empfehlen
Georg Zeising's Drogerien.

Wichtig
für jede Gansfrau!
Als beste und allerbilligste
Wahlung u. Gummilichtdecken
empfehlen wir
Alex Michel
Kleinschmieden 3.

Ertapp!
12 Tausend
Konfirm.-Uhren in
Nidel zu 4, 5 u. 6 M.
in Silber zu 10 u.
12 M. - Regula-
teure, 120 Nr. lang,
Schlagwerk 16 M.
Nidel-Werke
zu 2 M. 50 J. und 3 M. 50 J. sind wieder
eingetroffen. Reparaturen wie be-
kannt außerordentlich billig aber gut.
Wiederverkaufte Vorzugspreise.
Remus & Comp., Uhrmacher,
Lantrentenstr. 17 1 Tr.

Auf Abzahlung!
Nicolaus Pindo Nachf., Halle a. S.,
gr. Ulrichstrasse 51, 1 Treppe, Kaisersäle, Eingang Schulstrasse.

E. Badecke
Uhrmacher
Steinweg 58, am Frankeplatz
Großes Lager aller Arten
Uhren
zu billigsten Preisen. 3 J. Garant.
Spezialwerkstatt für Repara-
tur. Reinigen einer Taschenuhr
1.50 M. Ersatzteile billigst.

Schul-Tornister
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Volksbuchhandlung
Wöbergasse 1.

Für Brautleute 2 w. gebrauchte
Zimmer-einricht.
billig zu verkaufen
Breitestr. 16.
**Herrn- und
Knaben-Anzüge,
Konfirmanden-
Anzüge,
Ueberzieher und
Pelerinen-Mäntel,
Damenmäntel u.
Jacketts.**
Schwarze und farbige
Kleiderstoffe,
Teppiche, Gardinen
etc. etc.

Cacao
4 Pfd. 1.50, 2.00 bis 2.40 M.
empfehlen
E. Walter's Nchf.
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Medizinal-Gebrütheran,
best. Marke,
empfiehlt die Drogenhandlung
gr. Ulrichstr. 9. **F. A. Patz.**
nebst Mars la-Tour.
Paul Böttchers Rasier-Salon
gr. Ulrichstr. 51. **Rasierfäse**
hält sich den Geübten bestens empfohlen.
Loeste Hof
mit
Wohnungen
von 105-160 M. zu vermieten. Mel-
dungen bei **Inspektor L. Mauss,**
Schmiedstraße 36.

Konsum-Verein für Siebichenstein u. Umgeg.
Wir machen hiermit unseren Mitgliedern bekannt, daß das Warenhaus
H. Elkan, Halle, Leipzigerstraße 89
gegen Vorkaution des Leitungsbuches gleichfalls 6 Proz. Rabatt ge-
währt für sämtliche Waren, welche das Haus führt, u. A. Herren- und
Damen-Garderoben, Manufaktur, **Schuhwaren** etc.
Der Vorstand.

Norrr's Hafermehl
empfiehlt
W. Dudenbostel
Konsum-Galle.
Freundl. Stube als Schlafstube
Geiststr. 23. Hof. II. l.

Schiefertafeln
in großer Auswahl zu haben in der
Volksbuchhandlung,
Wöbergasse 1.

Konfirmanden-Anzüge
in Cheviot, 1- und Dreifig, 9, 10, 12, 15, 20 Mark.
Konfirmanden-Anzüge
in blau Diagonal 12, 15, 18 Mark.
Täglich Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in
Jackett-Anzügen, Rock-Anzügen, Cheviot-Anzügen, Promenaden- und
Reise-Anzügen, Gehrock-Anzügen, Sommer-Paletots, Hohenzollern-Mänteln,
Havelocks, Joppen, Knaben-Anzügen
vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.
Große Ulrichstraße 36 S. Meyer. Große Ulrichstraße 36
(nahe der Promenade).

Konfirmanden-Anzüge
in Kammgarn 12, 15, 18, 20, 25 Mark.
Konfirmanden-Anzüge
nach Maß von 18 Mark an.
Täglich Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in
Jackett-Anzügen, Rock-Anzügen, Cheviot-Anzügen, Promenaden- und
Reise-Anzügen, Gehrock-Anzügen, Sommer-Paletots, Hohenzollern-Mänteln,
Havelocks, Joppen, Knaben-Anzügen
vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.
Große Ulrichstraße 36 S. Meyer. Große Ulrichstraße 36
(nahe der Promenade).

Verlag und für die Interate verantwortlich: G. H. G. H. Halle. - Druck der halleischen Gewerkschafts-Buchdruckerei (e. V.) in d. D. Halle. - Hieran 1 Zeilraum.

Große öffentliche Volksversammlung

für Männer und Frauen
Montag den 18. März abends 8 Uhr im großen Saale der
„Kaisersäle“.

Tagesordnung: Die Bedeutung des 18. März.
Referent: Redakteur Thiele.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.
In dieser Versammlung wird ein Entree erhoben. Arbeitslose können Montag nachmittags von 2 bis 4 Uhr Freikarten in der Volksbuchhandlung erhalten.

Große öffentliche Volks-Versammlung in Mülberg a. E.

Dienstag den 19. März abends 7 Uhr im Gasthof zum Breuschischen Gut.
Tagesordnung: 1. Die Bedeutung des 18. März, 2. Diskussion.
Referent: Herr Adolf Albrecht, Halle a. S.
Der Einberufer.

Orts-Krankenkasse für das Schuhmachergewerbe. General-Versammlung

Montag den 25. März abends 8¹/₂ Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartengasse Nr. 7.
Tagesordnung: 1. Prüfung der Jahresrechnung von 1894 und Bericht erstattung der Revisoren, 2. Geschäftliches.
Arbeitsgeber und Klassen-Mitglieder werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein der Maurerarbeitenleute und verw. Berufsgenossen von Halle und Umgegend.

Sonntag den 17. März von nachm. 3¹/₂ Uhr an in der Moritzburg
Tanzkränzchen.

Freunde und Kollegen ladet hiermit ein Das Komitee.
Deutscher Gesang-Verein.

Unser Ball
findet Sonntag den 17. März abends von 7¹/₂ Uhr ab in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ statt.
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Kränzchen.**

Bellevue.
Sonntag den 17. März 1895:
Nachmittags: **Kränzchen.**
Abends: **Ball.**

Neu renoviert! **Restaurant Händelpark.** Neu renoviert!
Sonntag: **Familienabend**
mit musikalischer Unterhaltung.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zum Hufeisen, **Bockbierfest** und **Speckfuchen**,
wozu freundlichst einladet

Schultornister

in bester Sattlerarbeit und größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Albert Herrmann Nachfl.,
Sattlerwaren-Fabrik, Leipzigstraße 67.
Größtes Lager in familiären Kleid-, Fahr- und Stall-Accessoirien, Reise-Esselen und feinen Lederwaren.
Bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise.

Billigste Bezugsquelle am Plage

Kleinschmieden 6 u. gr. Ulrichstr. 38.

Sämtliche Waren werden thatsächlich, um zu räumen, zu Berliner Fabrikpreisen abgegeben.

Knaben- und Herren-Hüte, Kragen, Stulpen, Servietten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, Socken, ein großer Posten Macco-Fremden und Hosen, Oberhemden etc. etc.

M. F. Kauffmann.

Kartoffeln!

großartig schöne Ware von Speise-Kartoffeln auf Lager, welche ich wegen gr. Wohlthun bill. k. empfehle

Hermann Weiland,
Schiedenschein, gr. Neuenstr. 18.
Eingang nach Eichendorffstraße.
Sehe Fischlerarbeit, Möbelaufpolieren wird angenommen. Baderei 3, 1 Tr.

Konfirmandenkränze,

Douquet's u. Blumenstücke v. 50 S. an
D. Schönig fe. Feilerh. Friedrichstr. 6.

Goldene Trauringe

in jedem Feingehalt u. Schwere empfiehlt
F. Tenner,
gr. Ulrichstraße 47.

Der Einberufer.
Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest
mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet
Karl Stegmann,
kleine Brauhausstraße.

Salzgraf-Restaurant
Anb.: C. Ermes.
Sonnabend **Wäsefuchen, Speckrippchen mit Kartoffelsalat.**
Sonntag **Speckkuchen u. Ragout fin.**
Auskunft v. 9 u. 10 u. 11 bis 15 Pf.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

mit Speckfuchensmann, wozu alle Gönner und Bekannte freundlichst einladet

Karl Stegmann,

kleine Brauhausstraße.

Morgen Sonntag den 17. März großes

Bockbierfest

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 17. März.
Nachm. 3¹/₂ Uhr
30. Fremden-Vorh. bei halben Preisen.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten v. Friedr. Sch. Musik von C. M. von Weber.
Abends 7¹/₂ Uhr.
173. Vorh. 133. Ab. Vorh. Farbe: weiß.
Robert und Bertram
Große Gefangenschaft in 3 Akten von Rader.

Montag den 18. März.
Zum erstenmal:
174. Vorh. 41. Vorh. außer Abonnement.

Doppelleben
oder: **Zühes Gift.**
Gedicht:

Sizilianische Bauernreue.
(Cavalleria Rusticana).
Oper in 1 Aufzug. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti u. G. Menotti. Nach der deutschen Bearbeitung von O. Berggren. Musik v. Pietro Mascagni.

National-Theater.

Sonabend den 16. März.
Vorh. zu vollstem (heinem) Freien.
Stadt und Land,
oder: **Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.**
Charaktergemälde mit Ges. in 3 Akten.
Sonntag den 17. März.

Die saüne Ungarin.
Gefangenschaft in 4 Aufzügen von Manfred u. A. Weller. Musik v. Steffens.
Montag den 18. März.
Zum letztenmal:

Der Graf v. Hammerstein.
Dienstag den 19. März.
Benefit für Herrn Freih. Jägerleichen.
Wons haben auch Sonntag Gültigkeit.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Habes.
Neuer Spielplan!
Messrs. Neator und Aerian, Prætor Postquamhoffer am Niedrigen Trapez. (Sentationell). Die **Hugonston-Truppe**, Güte: Kartez, Mro-baten. — **Mrs. Weikitz**, Kontorschriftin (Schlange) dem. — **Brothers Paulus und Charles** mit ihren chinesischen Spielen. **Mrs. Ernest Mophisto**, Sängerin. **Equitbrill.** — **Signorina Anna Paganini**, Virtuosa. **Antonetta**, Pianistin. — **Gräfin Lilly Wallau**, Kostüm-Soubrette. — **Hr. Max Frey**, Gesangs- und Charakter-Komiker. — Die Gesellschaft **Hugonston-Matthias** Pantomimen-Darsteller (**John Bulls** Abenteuer in der Menagerie).
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag vormittags von 12 bis 1¹/₂ Uhr:
großer Frühshoppen bei **Fest-Konzert.**

Jeden Sonntag nachmittags 4-6 Uhr: **Große**

Nachmittags-Vorstellung.
Eiern, Vornieder, Gelehrer etc. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Gebirgsheuer
Humoristisch, Familien-Klub.
Sonntag den 17. März in 3¹/₂ Uhr in Schades Schützenhaus
Tanz-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein D. B.

Kame: adschaffl. Rauch-Klub
Gebirgsheuer.
Es ladet freundlichst ein D. B.

Unser Kränzchen
findet Sonntag den 17. März auf der „Reisburg“ statt.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

G. Ehrhardt's Restaurant
Gebirgsheuer.
Morgen

Bockbierfest.
Früh Speckfuchen.
Es ladet freundlichst ein D. B.

M. Sdy lens Restaurant
33 Glauchastraße 33.
Sonntag den 17. März früh v. 9 Uhr ab

Speckfuchen.
Familienabend mit musikalischer Unterhaltung.

Leuchtes Restaurant
Wormitzstraße 98.

Bockbierfest mit Speckfuchen.
Restaurant Zwingenstr. 17.

Heute Sonntag
großer Familienabend.

Barbier- u. Friseurlehrl.
Iucht **Emil Schüller**, Vindemtr. 47.

Walterlehrling
Iucht **Paul Verbig**, Thorstr. 20.

Wir suchen Arbeit (ev. Brennholz kl. machen). Zu ertr. Spitze 20, 2 Tr.

Wägen und Kläten nimmt an
Frau Vase, Weidestr. 11, S. II.

Guthlagender Fülle zu kaufen gesucht
Dresdenstraße 26, 3 Tr. I.

15 Paar Tauben zu verkaufen.
Gebirgsheuer, Klausbergstr. 5.

Junge Tanzmäuse verkauft billig
Duchmann, Ludwigstraße 8, 2 Tr.

Kanarienvogel und eine Schlaghühner zu verkaufen
H. Wallstraße 2, I.

Stühle werden gut und dauerhaft geflochten.
Schweffelstraße 38, 204.

Wandfröge gr. Märkerstr. 23/24.
Kundenbreiter gr. Märkerstr. 23/24.
Schieberstr. gr. Märkerstr. 23/24.
Wasserschiffen gr. Märkerstr. 23/24.

Frödl. Wohnung sofort zu vermieten.
Wohnung, St. R. R. zu vermieten.
Brunnenstraße 2.

Stube und Kammer zu vermieten.
Trödel 20.

Frödl. Schlaf. offen gr. Märkerstr. 18. III.
Ant. Schlaf. ur. I. Gp. Märkerstr. 23. III.
Wohnung für 38 Thlr. zu vermieten.
Ludwigstraße 12.

Frödl. möbl. Stube als Schlafstelle an 1 Ort. zu vermieten. Großenweg 3, v.
Kleine möblierte Stube, vornt., als Schlafstelle zu vermieten.
Ludwigstraße 12, Laden.

Frödl. Schlafstelle Fachstr. 3, 1 Tr.
Unterm Stadtbred, dem schwarzen

Wolf
zum heutigen Biereffekte die unbändigen Glückwünsche. Wir hoffen daß das Fass dabei eine große Rolle spielt.
Die anderen Wäffe.

Unserm Freund u. Stabtr. H. Wolf zu seinem hoch. Biereff. wünschen wir das Allerbeste: Einen schwarzen Grand. Na den profitt. Schwarzer, 's ist wegen dem höchsten Bräutrad.
© Sch. W. S. C.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen ergeben an
K. Röhrig und Frau
Lieberauer- und Annenstr.-Ecke.

Gardinen

Portiären, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferstoffe
empfehlen in sehr grosser Auswahl
zu bekannt billigsten festen Preisen.

Gardinen-Reste,

von 1-3 Fenster, besonders billig.

Brummer & Benjamin

gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Dienstag

den 19. März großer

Rester-Tag

M. Schneider

Halle, Leipzigerstr. 94.

Als Konfirmationsgeschenke
empfehle in großer Auswahl:
Armänder, Broschen, Öhringe, Halsketten, Kreuz, Medaillon, Sechsen, Uhrketten, Knopfgarnituren, Kravattennadeln, massiv goldene Ringe von 300 an.
Korallen und Granatwaren.
Ich bemerke, daß ich nur gute Qualitäten sowie hochgelagerte Muster führe u. zu den billigsten Preisen verkaufe.
F. Tenner, gr. Ulrichstraße 47.

Verh. **Wäsestücke, als Kleiderstücke** 28 **Verf. 28. Sopha** 34 **A. Trübe, Tisch, Spiegel, 1 Bildergarn, Federbetten, Bettstühle m. Matr., alles sofort zu verkaufen** **Wagdenstraße 9, I.,** ob. b. Sämann.

Prima Speckfuchensmann.
Zagl. Zufuhr v. mehr. feinst. Ware, im Ganzen u. einzeln liefert v. 10 Pf. 5 Str. 25 Pf. **W. Raumanns, Bld. 20 Pf. L. Trappiol, Schillerstr. 59.**

Eine vollständige Einrichtung sofort sehr billig abzugeben: **Kleiderkredit, Verifow** (alles mit Maßaufschlag), schönes **Sopha**, 4 hohe **Stühle**, eleg. **Sopha** mit großen **Wäse**-Spiegel mit echtem **Schirm** in 2 **Wäse** mit **Matratzen**, 2 **Gebet**-**betten**, **Wäsch**, **Küchenschrank**, **Fisch** und **Stuhl**. Alles zusammen für den billigen Preis von 315 **M.** oder auch im einzelnen zu verkaufen
gr. Steinstraße 65, I. Et.

Billige Quersins, Cheviot, Kammergarnstoffe, direkt aus der Fabrik, empfiehlt **Zwingerstr. 18, III r.**

Reinwoll Oranger Kleiderstoffe, **Netze**, passend zu Konfirmationskleidern, sowie **Netze** zu schwarzen **Schürzen** verkauft billig **Fr. Schreuer, Friedrichstraße 25.**

Holz, Feil, Bleich u. Sandbastauffen verkauft sehr billig **Friedrichstr. 42**

Großer Heuboden zu verkaufen.
Langestraße 5 Hof.

Räumfuhren werden angenommen **Friz Reuterstraße 1.**

Französische Kaffeemühle, wie neu, verkauft **Dem. lehrstr. 6, III.**

Bettstelle mit **Matratze**, neu, sehr bill. zu verkaufen **Dem. lehrstr. 6, III.**

Sühneraugen u. eingew. **Nägel** entf. **schmerzlos** **Kofel, Friedrichstraße 42.**

Sarzer Weiden preiswert zu verk. **Wüchereistr. 62, S. I.**

Mehrere Kartoffeln und **Blauhühner** verkauft billig **Sora II.**

Fochosen, Kochmaschine, Tischöfen bill. zu verk. **Wolffstraße 5, S. I.**

Ein Kinderwagen billig zu verk. **Hüterstraße 13, Simeit, II.**

Ecke
Barfüßerstraße.

Stute & Meyerstein,

Halle a. S.
gr. Steinstr. 8.

Konfirmanden-Anzüge

in allen Stoffarten sowie neuesten Mustern von der billigsten bis zur besten Qualität.

Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganten Sitzes und Verarbeitung.

Reichsortiertes Lager in in- und ausländischen Stoffen.

Arbeiter-Garderoben

in bekannter Auswahl und billigsten Preisen.

— Streng feste, billigste Preise —

— Neelle Bedienung. —

Zum Einkauf von Schmuckstücken zur Konfirmation

halte ich mein großes Lager in echten Gold-, Granat- und Korallenwaren bestens empfohlen. Durch vorteilhaftesten Einkauf bin ich in der Lage, in allen Artikeln geschmackvolle Neuheiten in größter Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen bieten zu können. Ich führe nur gute Fabrikate, für deren Echtheit resp. gute Haltbarkeit jede Garantie geboten wird. Spezielle Preisangaben unterlasse ich, da sich die Preiswürdigkeit meiner Waren nur bei gleichzeitiger Berücksichtigung derselben ergibt. In meinem Schaufenster wie auch am Lager ist jedes Stück deutlich mit Preis versehen. Umtausch wird bereitwilligst gestattet.

J. Essig Nachf.

Goldwarengeschäft
gr. Ulrichstr. 41, Eckhaus Paulenberg.

Otto Hammelmann, Schuhgeschäft,

Geleitstrasse 55,
empfeht sein großes Lager

fertiger Schuhwaren.

Zur Konfirmation

empfehle
Jackett- und Rock-Anzüge in allen Größen und Preislagen, Kleiderstoffe, speziell Cachemir, weisse Mädchen-Unterhosen und -Röcke, Jacketts, Umhänge, Konfirmanden-Hüte und Stiefel u. s. w.

Sämtliche Waren auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung im größten

Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft C. Neugebauer

alte Promenade 35, Ecke große Steinstraße.

Gratulationskarten

in großer Auswahl zu haben in der

Volkshandlung
Bölbergasse 1.

Schuhwaren 45 gr. Ulrichstr. 45.



Zur Konfirmation

empfehlen:	
Konfirmandenschuhe:	u. 2,80 an
Konfirmandentiefeln:	2,90 "
Damen-Jugttiefeln:	2,90 "
Damen-Schmittiefeln:	3,00 "
Damen-Bantoffeln:	0,35 "
Damen-Bantoffeln:	0,45 "
Damen-Rederhandschuhe:	2,00 "
Damen-Knopftiefeln auf Hand:	5,50 "
Herren-Jugttiefeln:	4,50 "
Herren-Schmittiefeln:	5,00 "
Damen-Lackschuhe:	3,00 "
Herren-Halbschuhe etc.:	3,50 "

Die billigste und beste Bezugsquelle für

Schuhwaren (vorwiegend Handarbeit).

Wiener Schuhwaren-Bazar nur 45 gr. Ulrichstr. 45.

fr. Pfannuchen,
geschl. a. D. d. 30. J., unges. a. D. d. 25. J.,
Kinderbrot-Zwieback
empfeht
C. Prell, Wiebichenstein,
gr. Gosenstr. 12.

Bettfedern, Daunen.

wie bekannt in nur streng reeller, reiner Ware.

Fertige Betten.

gut gefüllt und garantiert federnd. Intert in jeder belieb. Preislage. Auswahl von 50-60 kompletten Betten.

Fertige Inletts, Bettzüge, Betttücher, Bettdecken, Stepp-Decken, Hand-Tücher, Strohhüte.

Bettstellen m. u. ohne Holz- u. Metall.

zu Fabrikpreisen, empfiehlt
Eduard Graf
Halle a. S., Markt 11
Bettfedern- und Betten-
Spezial-Geschäft.
Verjandt nach auswärts. Muster
und Preisliste frei.

Schneider-Artikel.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison 1895 bin ich in der Lage, nachstehende Artikel schon bei meterweisem Einkauf zu nie dagewesenen niedrigen Preisen verkaufen zu können, da ich zusammen mit den befreundeten Geschäften in Genuß und Frankfurt a. O. bei großen Fabriken abgeschlossen habe. Von nachstehenden Waren führe ich den Preis der billigsten Qualität auf, bemerke jedoch, daß ich auch bis zur besten Qualität größeres Lager und Farbauswahl halte. **Janella**, 8/4 brt., schw. 95 Pf. bis zur schwersten Qual. (alte niedrige Preise), **desgl.**, 4/4 brt., 60 Pf. **Serge**, 8/4 brt., Wtr. 1.15 Mt. bis reinwoll. Qualität. **Aermelfutter**, gestreift, Wtr. von 28 Pf. an bis zur feinsten Ware. **Bundfutter**, gestreift, schräg und gerade geschnitten, Wtr. 85 Pf. **Glanzkörper**, farbige Körper, **Westen- und Taschenfutter**, 80 Ztm. brt. von 28 Pf. an. **Schulborten**, **Dofenschnur**, **Dofengalons**, **Knöpfe** für Rock und Westen etc. in allen vor kommenden Qualitäten und Mustern zu billigen Preisen. **Dofentaschen** von 14 Pf. an. Alle hier nicht aufgeführten Artikel, ebenso Bügel- und Zuschneidegerate habe ich in großer Auswahl am Lager und gewähre ich nach wie vor auf alle Einkäufe **4% Rabatt.**

Julius Wedell, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 41.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knabenmoden.

Konfirmanden-Anzüge

in Stoff,

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn,

Konfirmanden-Anzüge

in Cheviot,

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn-Cheviot

von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

Konfirmanden-Anzüge nach Mass

werden zu den billigsten Preisen hergestellt.

Neuheiten in Stoffen

von in- und ausländischen Fabriken in reichster Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten.

Anfertigung nach Mass

wird bei billigster Preisstellung, unter Garantie guten, tadellosen Sitzes, auf das Sorgfältigste hergestellt.

Eigene Zuschneiderei
und Werkstatt im Hause.

